

# Marburger Unichor singt seit 20 Jahren

Der Chor hat sich auf weniger bekannte Komponisten spezialisiert

**Marburg (bep)** Ein vielfältiges Programm hat der Marburger Unichor am Sonntag bei seinem Jubiläumskonzert vor rund 150 Gästen in der Universitätskirche präsentiert. Seit nunmehr zwanzig Jahren musiziert das Ensemble unter der Leitung von Wolfgang Schult.

„In all den Jahren hat der Unichor das kulturelle Leben der Stadt mit geprägt“, sagte Professor Gerhard Heldmaier, Vizepräsident der Philipps-Universität, in seiner Festrede. „Der Chor hat in zwanzig Jahren vierzig Konzerte gegeben.“ Mit fünfzehn Mitgliedern habe der Chor im Jahre 1989 begonnen, heute seien es mehr als sechzig Sängerinnen und Sänger, ergänzte Heldmaier.

Vom „kleinen Pflänzchen Unichor“, das der musikalische Leiter Wolfgang Schult zum Wachsen und Blühen gebracht hat, sprach Gründungsmitglied Burkhard Voigt in seiner Laudatio. Er dankte dem Chorleiter für sein Engagement in den vergangenen zwanzig Jahren.

In dem sehr gelungenen Jubiläumskonzert am Sonntag

stellten die Sängerinnen und Sänger einmal mehr ihr Können unter Beweis. Sie überzeugten mit ihren jungen und hellen Stimmen und verstanden es, einen runden, harmonischen Klang hervorzubringen. Wie so oft hatte der Chor sich vor allem Werke weniger bekannter Komponisten ausgesucht.

## ■ 40 Konzerte in 20 Jahren

Den Auftakt machte ein stimmungsvolles geistliches Werk von Johann Christoph Demantius aus dem Jahre 1610. Es folgte ein Chorwerk von Alexander Ritter, der dem Kreis um Franz Liszt und Richard Wagner angehörte, selber aber recht erfolglos blieb. In seinem Werk lobt er sehr eingängig die schönen Frauen, die selbst die Herzen großer Sünder erweichen können.

Eine ganz andere Richtung schlugen die Choristen mit den beiden Spirituals von Jester Hairston ein. Mit viel Energie und dem richtigen Swing brachten sie „I want Jesus“ und

„You better mind“ zu Gehör. Der amerikanische Komponist, dessen Großeltern noch Sklaven waren, schaffte den Aufstieg zum erfolgreichen Chorleiter und Arrangeur am Broadway. Er verband in seinen Kompositionen Spirituals und Gospels mit Elementen der klassischen Musik.

Ein spannendes Hörerlebnis war auch das Chorwerk „Gefan-

genahme“ von Ernst Pepping aus dem Jahr 1948. Diese stark von Sprache geprägte Komposition brachte das Ensemble mit klarer Aussprache und deutlicher Phrasierung sehr gut zur Geltung. Auch die dissonanten Passagen waren für die Sängerinnen und Sänger im Zusammenklang kein Problem.

Zum Abschluss des Konzer-

tes erklang das ruhige und melancholische „Lay a Garland“ ein Madrigal aus dem Jahre 1840 von Robert Lucas Pearsall. Die Zuhörer spendeten lange begeisterten Beifall und forderten energisch eine Zugabe, die auch gewährt wurde. Im Anschluss an das Konzert waren alle Gäste und Chormitglieder zu einem festlichen Empfang eingeladen.



Der Marburger Unichor ist seit zwanzig Jahren eine feste Größe im Musikleben der Stadt.